

Das MagEye aus Jena hilft auch der Kriminaltechnik



Steve Windels und Sandra Lindner mit dem MagEye, das hier eine Magnetkarte prüft.

Krimifans wissen, dass der heutigen Kriminaltechnik kaum noch eine Spur entgeht. Immer ausgefeilter und genauer werden die Analysetechniken. Die Jenaer Matesy GmbH hat mit dem so genannten MagEye - was übersetzt soviel wie magnetisches Auge heißt - ein neuartiges mobiles Gerät entwickelt, das auf dem Bildschirm eines Laptops oder Tablet-Computers magnetische Felder und Strukturen in Materialien sichtbar macht. "Zum Beispiel können mit dem MagEye auf Waffen abgeschliffene Seriennummern direkt vor Ort wieder sichtbar gemacht werden", erklärt Marketingmann Steve Windels eine der möglichen Anwendungen. Auch wirklich gute Fälschungen von Geldscheinen oder Karten mit Magnetstreifen können zweifelsfrei aufgedeckt werden.

Auch wenn das MagEye nur ein Nischenprodukt in Kleinserie bleiben wird, zeigt es was die Ingenieure von Matesy können: Anwendungen entwickeln für Magnetismus in der Industrie und in der Medizintechnik. "Die Technologie der Sensoren, die zum Beispiel in der Mikroskopie, in der Pharmazie oder in der Medizindiagnostik angewendet wird, haben wir 20 Jahre lang im Forschungsverbund Innovent in Jena entwickelt", sagt Sandra Lindner, die zu den sieben Gesellschaftern der 2008 gegründeten Matesy GmbH um Geschäftsführer Hendryk Richert gehört. Der Firmenname steht als Abkürzung für "Magnet-Technik-Systeme".

Im vergangenen Jahr war der Wachstumsschub besonders hoch. Erstmals knackte das junge Unternehmen beim Umsatz die Eine-Million-Euro-Marke. Die Zahl der Mitarbeiter, die vor allem in der Produktion der Sensoren arbeiten, verdoppelte sich innerhalb eines Jahres von sechs auf 13. Entsprechend musste der Betrieb, der fünf Jahre im Technologie- und Innovationspark Jena (TIP) zu Hause war, vergrößert werden. "Neue Räumlichkeiten fanden wir bei Schott", sagt Sandra Lindner. Aus der alten Poststelle im Bau"80 des Jenaer Glaswerkes wurde eine Hightech-Schmiede.

"In diesem Jahr planen wir die Intensivierung unserer Vertriebsaktivitäten in Amerika und China, sowie die Ausweitung auf den westeuropäischen Raum", sagt Sandra Lindner. Zu den Forschungspartnern gehören neben der Innovent Technologieentwicklung, die Fachhochschule Jena und die Fraunhofer-Organisation. Namhafte Kunden sind unter anderem die Bosch AG und Carl Zeiss. **Lutz Prager / OTZ**